

Pflegekassen möglich. Mit 1.000 Euro, die sie für ihre Arbeit mit demenzkranken Menschen 2013 durch den Bürgerpreis der Stadt Frankfurt bekommen hat, und weiteren 5.000 Euro eines Sponsors hat Hannelore Schüssler die Räumlichkeiten eingerichtet. Dankbar ist sie auch für die Förderung durch das Rathaus für Senioren. „Und vieles, wie etwa Spiele, habe ich auf Flohmärkten gefunden oder von freundlichen Menschen geschenkt bekommen“, sagt sie.

Lieselotte Wendt

Weitere Informationen zum Thema gibt es unter www.senioren-zeitschrift-frankfurt.de/Hintergruende

Trotzdem aktiv

Beratung, Gruppen- und Einzelbetreuung für Menschen mit Demenz, An der Grünhohl 9, 60437 Frankfurt. Die Gruppen werden von zwei bis 5 ¾ Stunden betreut, und zwar werktags von 9 bis 17 Uhr, samstags 14-tägig von 10 bis 16 Uhr, zweimal im Monat auch sonntags von 10 bis 14 Uhr. Weitere Infos zu Preisen sowie Informationen über die Möglichkeit mitzuarbeiten unter Telefon 069/95 09 06 65 oder 0176/78 72 98 94.

Weitere Tagespflegeangebote in Frankfurt:

Betreuungsgruppe Arnsburger Eck, Hufeland-Haus, Arnsburger Straße 16, 60385 Frankfurt, Telefon 069/47 04-271, werktags von 11 bis 16 Uhr.

Demenzcafé Kaffeemühle, Johanniter-Unfall-Hilfe, Berner Straße 103-105, 60437 Frankfurt, Telefon 069/95 42 16-30.

Oberin Martha Keller Haus, werktags von 8 bis 16 Uhr, Dielmannstraße 26, 60599 Frankfurt, Telefon 0 69/609 06-340.

Julie-Roger-Haus, Frankfurter Verband für Alten- und Behindertenhilfe, Gummersbergstraße 24, 60435 Frankfurt, werktags 8 bis 16 Uhr, Telefon 069/29 98 07-265.

Über wohnortnahe Tagespflegeangebote informiert auch der Pflegestützpunkt im Rathaus für Senioren montags und mittwochs von 10 bis 12 Uhr, donnerstags von 16 bis 18 Uhr, Hansaallee 150, 60320 Frankfurt, Telefon (kostenfrei) 0800 / 589 36 59 und nach Vereinbarung.

wdl

Was bedeutet ein Migrationshintergrund bei Demenz?

Das Forscherteam sah in 22 Fällen genau hin. Das Ergebnis: Demenz in Familien mit Migrationshintergrund wird zu einer großen sozialen Herausforderung. In der Mehrzahl der Fälle wird die Sorge für Betroffene noch von Familienangehörigen wahrgenommen. Wenig überraschend: Es sind meistens die Frauen, die diese Aufgabe übernehmen.

In vielen Migrantenfamilien ist es noch selbstverständlich, dass man sich innerhalb der Familie um die betroffenen Familienmitglieder kümmert. Familie ist nach wie vor für das Kümmern um Menschen mit Demenz wichtig, mit allen Schwierigkeiten,

die das mit sich bringt. Die Brisanz liegt darin, dass „die Familie“ bereits sehr stark im Wandel begriffen ist und mit ihr natürlich auch andere Lebenszusammenhänge.

Zwischen Februar 2016 und Februar 2017 führte das Forscherteam 22 Gespräche mit Betroffenen und weitere vier mit Experten. Die Gespräche fanden in Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen und Hessen sowie in Izmir in der Türkei statt. Menschen mit deutschem, italienischem, japanischem, koreanischem, russischem und türkischem Hintergrund erzählten von ihrem Umgang mit Demenz. Die Robert Bosch Stiftung förderte das Projekt.

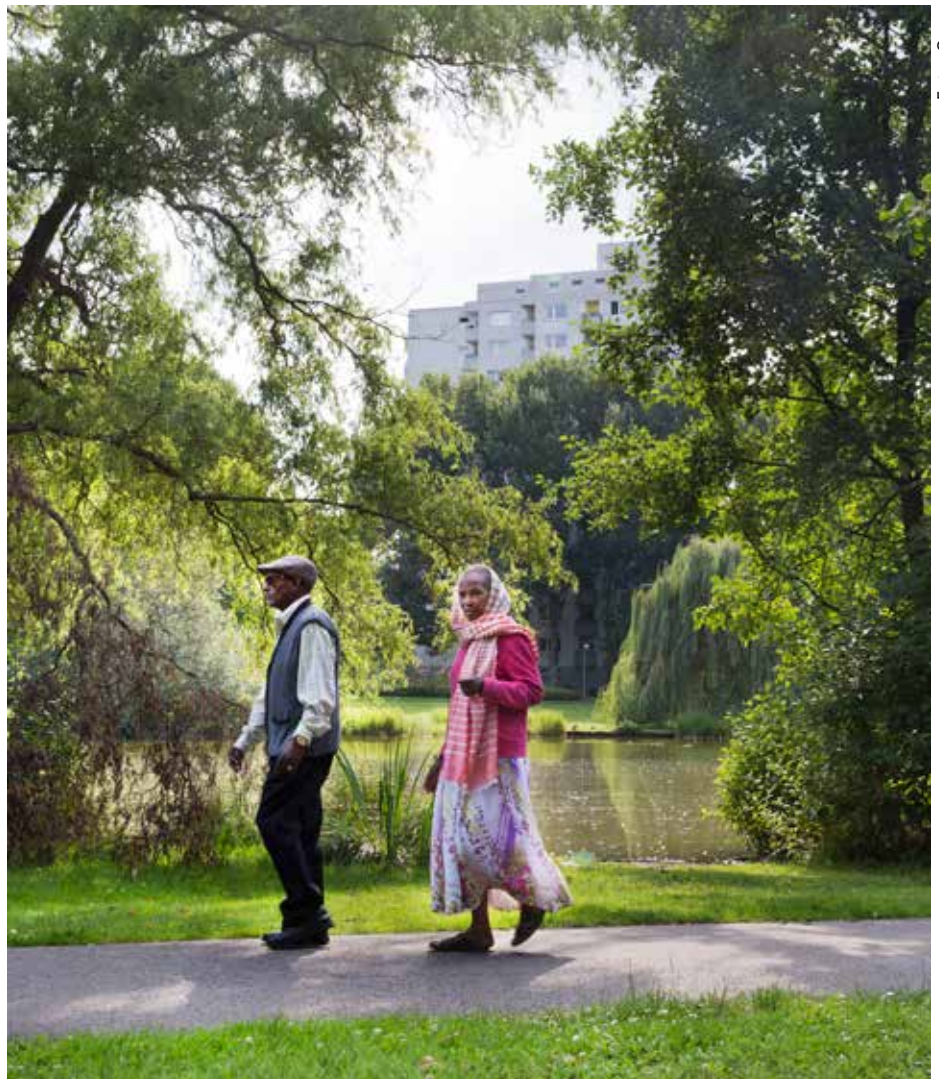


Foto: Oeser

In den meisten Migrantenfamilien kümmern sich die Frauen um alte und kranke Menschen.

Drei Fragen an Verena Rothe

Verena Rothe ist Soziologin und Leiterin der bundesweiten Initiative Aktion Demenz. Dieser Verein hat die von der Robert Bosch Stiftung geförderte Studie mit Unterstützung des Instituts für Soziologie der Universität Gießen durchgeführt (siehe Artikel „Was bedeutet ein Migrationshintergrund bei Demenz?“, Seite 44)



Verena Rothe

Foto: privat

tergrund eine höhere Hemmschwelle. Viele haben verständlicherweise Probleme, das „Behördendeutsch“ zu verstehen.

Was erleichtert es denn Menschen mit Migrationshintergrund, Hilfe von Behörden und Institutionen anzunehmen?

Die Beziehung zwischen Angehörigen und deutschen Institutionen ist bisher voller Missverständnisse. Menschen mit Migrationshintergrund sind aber offen für Hilfsangebote. Besonders wenn sie eine persönliche Ansprache erfahren, möglichst von einem Ansprechpartner, der für sie „zuständig“ ist und sie, wenn nötig, an die jeweils richtigen Stellen verweist, nehmen sie Beratung gern an.

Sie haben erhoben, wie Menschen mit verschiedenen kulturellen Hintergründen mit Demenz umgehen. Was können wir voneinander lernen?

Es ist hilfreich, Demenz als eine Erscheinung des Lebens zu verstehen, und sich zu fragen, wie man zusam-

SZ: Frau Rothe, verläuft Demenz bei Menschen mit Migrationshintergrund grundsätzlich anders als bei Menschen ohne?

Verena Rothe: Der Verlauf von Demenz unterscheidet sich nicht, aber der Umgang damit kann sich unterscheiden. Bei Menschen mit Migrationshintergrund verschärfen sich zudem die Herausforderungen. Das fängt bei der Diagnose an: Viele der Tests basieren auf Sprache. Außerdem wird ein kulturell geprägtes Wissen abgefragt. Menschen mit Migrationshintergrund haben hier Hürden. Auch wenn es darum geht, Hilfe von Institutionen anzunehmen, haben Menschen mit Migrationshin-

Hilfe beim Helfen
Alzheimer Gesellschaft
Frankfurt am Main e.V.

Beratung und Seminare
zu Demenz
069 67 73 66 33
www.frankfurt-alzheimer.de

men damit leben kann. Wichtig ist ferner ein kultursensibler Umgang. Es geht darum, genau hinzuhören: Was möchten die Betroffenen? Wir haben mit einem Menschen gesprochen, der aus Bayern stammt und in Nordrhein-Westfalen alt wird. Dem mittlerweile von Demenz Betroffenen macht seine Frau eine große Freude, wenn sie mit ihm einen bayerischen Biergarten besucht. Der Spruch „Kennst du einen Menschen mit Demenz, dann kennst du genau einen“ beinhaltet viel Wahrheit. Wir müssen lernen, jeden einzelnen Menschen mit Demenz als Teil der Gemeinschaft zu sehen.

Die Fragen stellte Claudia Šabić

Anzeige



AGAPLESION
MARKUS DIAKONIE

Wohnen & Pflegen im Zeichen der Nächstenliebe

- In Bornheim und Sachsenhausen: drei vollstationäre Pflegeeinrichtungen, Tagespflege, Ambulante Pflege, Betreutes Wohnen im Premium-Ambiente, Seniorenwohnungen
- Demenz-zertifizierte Wohnbereiche in allen Häusern – Pflege und Betreuung nach dem Psychobiographischen Pflegemodell von Prof. Erwin Böhm
- Speisenversorgung ausgezeichnet mit „Fit im Alter“
- **NEU: Grüner Haken – bestätigte Verbraucherfreundlichkeit**
- **Neuer Kurs „moment! Sport mit Demenz“, Beginn: August 2017**
Kostenerstattung durch die Pflegekassen möglich

AGAPLESION MARKUS DIAKONIE, Frankfurt am Main
 T (069) 46 08 - 572, info@markusdiakonie.de, www.markusdiakonie.de



ZUHAUSE IN
CHRISTLICHER
GEBORGENHEIT